

Gottesdienst- *Impulse*

UNSERE IDENTITÄT: SEGEN SEIN



Diaspora-Sonntag,
19. November 2017



Hilfswerk für den Glauben
**bonifatius
werk**

Aufruf der deutschen Bischöfe

zum Diaspora-Sonntag 2017

Liebe Schwestern und Brüder!

„Ich werde dich segnen. Ein Segen sollst du sein“ (Gen 12,2b.d). Diese Zusage und dieser Auftrag Gottes an Abraham dauern bis heute fort. Sie gelten auch uns. Weil wir von Gott Gesegnete sind, können wir segnen und Segen sein für andere.

Die diesjährige Diaspora-Aktion des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken steht unter dem Leitwort: „Unsere Identität: Segen sein“. Zum Segen werden auch die kleinen katholischen Minderheiten in der deutschen Diaspora, in Nordeuropa und im Baltikum, wenn sie sich engagiert und kreativ für andere einsetzen. In Gebet, Wort und Tat sind sie Zeugen des Glaubens in schwierigem Umfeld.

Die Katholiken in der Diaspora brauchen dazu unsere Hilfe. Denken wir an die baltischen Länder, wo viele alte, einsame und pflegebedürftige Menschen von uns Christen praktische Unterstützung und ein liebevolles Wort erfahren. Rufen wir uns die Situation in den flächenmäßig riesigen Pfarreien Nordeuropas vor Augen, wo begeisternde Gläubige wichtig sind, um Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit der Botschaft vom Reich Gottes in Kontakt zu bringen.

Liebe Schwestern und Brüder, wir bitten Sie anlässlich des Diaspora-Sonntags am 19. November um Ihr Gebet und Ihre großzügige Spende bei der Kollekte für das Bonifatiuswerk. Für Ihr segensreiches Tun sagen wir Ihnen ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Bensberg, den 9.3.2017

Für das (Erz-)Bistum _____

Dieser Aufruf soll am **Sonntag, dem 12.11.2017**, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen oder den Gemeinden in einer anderen geeigneten Weise bekannt gemacht werden. Die Kollekte am Diaspora-Sonntag, dem 19.11.2017, ist ausschließlich für das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken bestimmt und ohne Abzüge weiterzuleiten.

Inhalt

Eucharistiefeier

Diaspora-Sonntag, 33. Sonntag i. J. Lesejahr A 4

Familiengottesdienst

Diaspora-Sonntag, 33. Sonntag i. J. Lesejahr A 7

Wort-Gottes-Feier

Diaspora-Sonntag, 33. Sonntag i. J. Lesejahr A 10

Predigt zum Diaspora-Sonntag 2017 12

Bausteine für ein Gebet zum Volkstrauertag 2017 15

Impressum

Herausgeber:

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.

Generalsekretär Monsignore Georg Austen

Kamp 22, 33098 Paderborn

www.bonifatiuswerk.de

info@bonifatiuswerk.de

Spendenkonto:

IBAN: DE46472603070010000100, BIC: GENODEM1BKC

Bank für Kirche und Caritas eG Paderborn

Stichwort: Diaspora-Sonntag 2017

Verantwortliche Redaktion: Karin Stieneke

Gottesdienstentwürfe: Sr. Theresita M. Müller SMMP

Konzeption + Illustration: LIGALUX GmbH

Copy- und Cut-Icons made by www.freepik.com

Layout / Satz: Dr. Korinna Kuhnen

Druckerei: Bonifatius GmbH Druck – Buch – Verlag

Alle Informationen und Materialien

zur Diaspora-Aktion 2017 finden Sie unter:

www.bonifatiuswerk.de/diaspora-aktion

Die Vorschläge für die Gottesdienste haben der Liturgiekommision der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegen; sie widersprechen nicht den liturgischen Vorschriften.

Eucharistiefeier – Impulse

Diaspora-Sonntag 2017 / 33. Sonntag i. J. Lesejahr A

LIED ZUR ERÖFFNUNG

GL 392,1+4 »Lobe den Herren«
oder GL 103 »Dieser Tag ist Christus eigen«

ZUR EINFÜHRUNG

Am heutigen Sonntag sind wir besonders verbunden mit unseren Schwestern und Brüdern in der Diaspora, d.h. in Gebieten, in denen katholische Christen als Minderheit unter Christen anderer Konfessionen oder unter Nichtchristen leben. Das Motto des heutigen Diaspora-Sonntags ist: »Unsere Identität: Segen sein.« Unsere Identität als Christ ist es, ein Segen zu sein für die Menschen um uns herum und für unsere Welt.

Das gelingt, wenn wir das Wort »segnen« – aus dem lateinischen bene dicere übersetzt »gut sprechen, Gutes sagen« – in unserem Alltag realisieren: gut über andere reden und ihnen ein freundliches, ermutigendes, tröstendes Wort sagen.

Dann werden wir merken, dass sich in uns selbst und in den Menschen, mit denen wir zu tun haben, etwas vom Frieden Gottes ausbreitet.

In dem Bewusstsein, ein Segen zu sein, erbitten wir das Erbarmen Gottes für uns selbst und für unsere Schwestern und Brüder.

KYRIE

Zur Melodie GL 163 »Herr Jesus, Sohn des lebendigen Gottes« oder sprechen

Herr Jesus, Sohn des lebendigen Gottes:
Kyrie eleison.
Du Licht und Hoffng der Völker:
Kyrie eleison.

Du gibst uns Leben in Fülle:
Christe eleison.
Du gibst uns Mut, dich zu bekennen:
Christe eleison.

Du bleibst an unserer Seite:
Kyrie eleison.
bei dir finden wir Frieden:
Kyrie eleison.

GLORIA

GL 169 »Gloria, Ehre sei Gott«

TAGESGEBET

ERSTE LESUNG

Spr 31,10-13.19-20.30-31

ANTWORTPSALM

Ps 128,1-2.3.4-5
GL 71,1+2, Verse 1-6

ZWEITE LESUNG

1 Thess 5,1-6

RUF VOR DEM EVANGELIUM

GL 175,6

So spricht Jesus: Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch.

Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht. (Joh 15,4b,5b)

EVANGELIUM

Mt 25,14-30

PREDIGT

Impuls »Predigt zum Diaspora-Sonntag 2017«
> Seite 12

CREDO

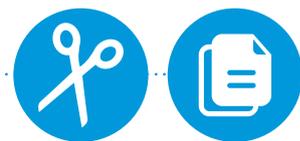
GL 177,1+2 »Credo in unum Deum« oder GL 354 »Gott ist dreifaltig einer« oder GL 3,4 »Das apostolische Glaubensbekenntnis« gesprochen

FÜRBITTEN

Vorlage zum Kopieren oder Heraustrennen
> rechte Spalte, Seite 5

ZUR KOLLEKTE

Die heutige Kollekte ist für das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken bestimmt. Als Hilfswerk für den Glauben unterstützt es die katholischen Christen, die als Minderheiten in einem überwiegend protestantischen oder nichtchristlichen Umfeld leben. Sie brauchen unsere Unterstützung durch unser Gebet und unsere finanzielle Hilfe. Den weit verstreut lebenden, alten, kranken, einsamen Menschen in den baltischen Ländern wollen sie praktische Hilfe und ein liebevolles Wort schenken. In den flächenmäßig



riesigen Pfarreien Nordeuropas wollen sie den Kindern und Jugendlichen von ihrem Glauben an den Gott der Liebe erzählen. In einem mehr und mehr entchristlichten Umfeld wollen sie mutig und engagiert ihre christliche Identität leben und so zum Segen werden für unsere Welt.

Darum bitte ich Sie um eine großzügige Spende, damit all diesen Menschen geholfen werden kann. Im Namen des Bonifatiuswerkes sage ich danke.

GABENBEREITUNG

GL 424,1+5 »Wer nur den lieben Gott lässt walten«

GABENGE BET

SANCTUS

GL 195 »Heilig, heilig, heilig Gott, Herr aller Mächte und Gewalten«

AGNUS DEI

GL 208 »Christe, du Lamm Gottes«

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Segen ist dein Wille und dein Wesen, Gott, der du in Jesus Christus Mensch geworden bist.
Wer von dir gesegnet ist,
kann gehen, ohne fürchten zu müssen, selbst zu kurz zu kommen,
kann im Herzen glücklich sein, ohne große Erfolge vorweisen zu müssen,
kann die Endlichkeit des Lebens annehmen, ohne auf seine Fülle zu verzichten,
kann sich ganz der Realität des Alltags stellen, ohne die Hoffnung aufgeben zu müssen,
kann seine Grenzen annehmen und dabei die lähmende Ohnmacht entlarven,
kann deine Weisheit erahnen und sich eingeladen fühlen, den Weg des Vertrauens zu gehen,
kann seine ureigenste Berufung erkennen und das Leben in deinem Licht neu sehen,
kann zu seinen Fehlern stehen, weil Gott ihm die Kraft schenkt, aus ihnen zu lernen,
kann in die Nacht eintauchen, weil er vertraut, dass Gott ihm einen neuen Morgen schenkt,
kann dem Leben trauen – weil Du, Gott, mit ihm gehst.

(aus: F. Ferstl, E. Mitterstieler. Segnen – Eine Berufung für alle)

FÜRBITTEN

Gott steht auf der Seite derer, die sich für Gerechtigkeit und Frieden unter den Menschen einsetzen und segnet sie. Ihn bitten wir im Vertrauen, dass er uns hört:

Für Papst Franziskus, unseren Bischof N. und alle, die die Kirche durch ihr Engagement mittragen und bereichern: Segne ihren Einsatz für eine lebendige Kirche, die in die Mitte und an die Ränder der Gesellschaften geht, um deine Liebe zu jedem einzelnen Menschen erfahrbar zu machen.

Kurze Stille

Du Gott an unserer Seite:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für unsere neu gewählte Regierung und alle, die Verantwortung tragen für das Wohl unseres Volkes und der Welt: Segne ihr Engagement für Versöhnung und Frieden und gegen Intoleranz, Extremismus und Armut. Du Gott an unserer Seite:

Für alle, die aufgrund von Krieg, terroristischer Gewalt, Hunger oder Naturkatastrophen ihr Land verlassen mussten: Segne ihr Bemühen, in Europa eine neue Heimat zu finden und stärke unsere Bereitschaft, ihnen unsere Türen und Herzen zu öffnen. Du Gott an unserer Seite:

Für alle Christen der unterschiedlichen Konfessionen: Segne unseren Weg hin zu der Einheit, um die Christus gebetet hat. Du Gott an unserer Seite:

Für unsere Schwestern und Brüder in Nord- und Ostdeutschland, in Nordeuropa und im Baltikum: Segne ihr mutiges Bekenntnis zu ihrer Glaubensüberzeugung und ihren Einsatz für ihre Mitmenschen. Du Gott an unserer Seite:

Für unsere Familien und für alle, die einen Platz in unserem Herzen haben. Segne ihren Alltag und ihr Eintreten für eine gerechtere und friedlichere Welt. Du Gott an unserer Seite:

Gott, unser Vater, bei dir sind wir mit unseren Anliegen aufgehoben. Erhöre unsere Bitten durch Christus, unseren Herrn.
A: Amen

SCHLUSSGEBET

SEGEN

Vor dem Segen einladen, bei der entsprechenden Segensbitte nacheinander Augen, Ohren, Mund, Herz zu berühren und auf Hände und Füße zu schauen.

Der lebendige Gott segne euch.

Er segne eure Augen, damit ihr jeden freundlich anseht, der euch begegnet.

Er segne eure Ohren, damit ihr den Schrei unserer notleidenden Mitmenschen hört.

Er segne euren Mund, damit ihr Gutes zu ändern und über andere sagt.

Er segne euer Herz und erfülle euch mit großer Liebe zu Gott und den Menschen.

Er segne eure Hände, damit ihr dort helft, wo ihr gebraucht werdet.

Er segne eure Füße, damit ihr in Jesu Spuren geht.

So segne euch der liebende Gott,
+ der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
(Sr. Theresita M. Müller)

A: Amen

EINLADUNG, SEGEN WEITERZUGEBEN

Ich lade Sie ein, sich heute (am Ausgang der Kirche) ganz bewusst mit dem geweihten Wasser im Weihwasserbecken zu bekreuzigen. Das Weihwasser erinnert uns an unsere Taufe, daran, dass wir Gottes geliebte Kinder sind, zum Segen für uns und unsere Mitmenschen.

Am Ausgang wird Ihnen eine Segens-Faltkarte* angeboten mit einigen Segenswünschen. Sie will einladen, auch im Alltag immer wieder um den Segen Gottes zu bitten – für andere und für sich selbst. Wir sind von Gott gesegnet, darum dürfen auch wir uns segnen und wir dürfen den Segen Gottes weitergeben an andere.

SCHLUSSLIED

GL 453,1,(2,3),4 »Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott«

* Segens-Faltkarten können beim Bonifatiuswerk kostenfrei bestellt werden.

ZUSAGE UND
AUFTRAG GOTTES AN
DICH UND MICH:



»Ich werde
dich segnen
und du sollst ein
Segen sein.« (1 Mos 12,2)

Segen verwandelt –
den, der segnet und
den, der gesegnet wird.



Gott, segne mich
mit der Fröhlichkeit
der Kinder Gottes,
damit ich nicht verlerne,
mit anderen zu lachen
und mich selbst
mit Humor zu sehen.

Der Herr segne dich
und behüte dich;
der Herr lasse sein Ange-
sicht über dich leuchten
und sei dir gnädig;
der Herr erhebe dein
Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden.
(Num 6,24-26)

Der Herr behüte dich
vor allem Bösen,
er behüte dein Leben.
Der Herr behüte dich,
wenn du fortgehst
und wiederkommst,
von nun an
bis in Ewigkeit.
(Ps 121, 7.8)

Segnen heißt:

- Die Zusage Gottes spüren und wirksam werden lassen
- einen Menschen Gott anvertrauen
- Gutes sagen – zu anderen und über andere
- das ganze Leben gutheißen – mit seinem Gelingen und seinen Brüchen
- sich mit dem Kreuz bezeichnen und so selbst zum Zeichen für Christus werden

Ich bin ein Segen,

- wenn ich gut zu anderen und über andere rede
- wenn ich zuhöre
- wenn ich jemandem zulächle
- wenn ich freundlich helfe
- wenn meine Fröhlichkeit ansteckend wirkt
- wenn ich ein Segenskreuz in meine Handfläche zeichne, statt die Faust in der Tasche zu ballen.

Familiengottesdienst – Impulse

Diaspora-Sonntag 2017 / 33. Sonntag i. J. Lesejahr A

VORZUBEREITEN

Diaspora-Sonntag-Plakat, großer Schirm, offene Weihrauchschale und Weihrauch

LIED ZUR ERÖFFNUNG

GL 392,1+4 »Lobe den Herren«

ZUR EINFÜHRUNG

Heute ist Diaspora-Sonntag. Das bedeutet, dass wir eingeladen sind, an die katholischen Familien, Kinder und alten Menschen zu denken, in deren Dörfern oder Städten die meisten Leute nicht katholisch oder gar keine Christen sind. Manchmal ist es nicht so leicht, zu dem zu stehen, was ich denke und richtig finde, wenn alle anderen etwas anderes richtig finden.

Das Motto des Diaspora-Sonntags steht auf dem Plakat: »Unsere Identität: Segen sein.« Gott sagt zu jedem von uns: »Ich werde dich segnen. Du sollst ein Segen sein. (Gen 12,2b.d). Ich liebe dich. Es ist gut, dass es dich gibt!«

Weil Gott uns liebt, können wir Gott und uns gegenseitig sagen, was gut ist in unserem Leben. Und wir können sagen, was nicht gut ist, wo wir etwas nicht getan oder gesagt haben, was gut gewesen wäre.

KYRIE

- Jesus Christus, du schaust jeden von uns liebevoll an.
Herr, erbarme dich.
- Du siehst unsere Stärken und Schwächen.
Christus, erbarme dich.
- Du verzeihst unsere Sünden und gibst uns neuen Mut, uns für dich und die Menschen einzusetzen.
Herr, erbarme dich.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er verzeihe uns unsere Schuld und schenke uns seinen Segen, damit wir selbst Segen sein können für andere.

A: Amen

GLORIA

GL 169 »Gloria, Ehre sei Gott« oder GL 383 »Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt«

TAGESGEBET

LESUNG

Spr 31,10-13.19-20.30-31

RUF VOR DEM EVANGELIUM

GL 483,2 »Taizé-Halleluja«

EVANGELIUM

Mt 25,14-30

KATECHESE

Vorlage zum Kopieren oder Heraustrennen
> Seite 9

CREDO

GL 177,1+2 »Credo in unum Deum« oder GL 354
»Gott ist dreifaltig einer« oder GL 3,4

FÜRBITTEN

Vorlage zum Kopieren oder Heraustrennen
> Seite 8

ZUR KOLLEKTE

> siehe Seite 4

GABENBEREITUNG

GL 424,1+5 »Wer nur den lieben Gott lässt walten«

GABENGEBET

SANCTUS

GL 195 »Heilig, heilig, heilig Gott, Herr aller Mächte und Gewalten«

VATERUNSER

(Nach Möglichkeit) die anwesenden Kinder einladen, sich um den Altar zu stellen und sich während des Vaterunser an den Händen zu halten oder das Vaterunser mit Gesten beten.

FRIEDENSGRUSS

Kinder nach dem Friedensgruß als Segens- und Friedensboten zu den Eltern und Gläubigen zurücksenden.



AGNUS DEI

GL 208 »Christe, du Lamm Gottes«

DANKLIED

GL 400 »Ich lobe meinen Gott«
oder GL 492 »Jesus, du bist hier zugegen«

SCHLUSSGEBET

Lied vor dem Segen (Melodie: »Segne, Vater, diese Gaben« GL 88)

Segne, Vater, alle Eltern. Amen. Amen.
Segne, Vater, alle Kinder. Amen. Amen.
Segne, Vater, unsre Freunde. Amen. Amen.
Segne, Vater, alle Kranken. Amen. Amen.
Segne, Vater, alle Armen. Amen. Amen.
Segne, Vater, unsre Kirche. Amen. Amen.
Segne, Vater, unsern Bischof. Amen. Amen.
Segne, Vater, alle Priester. Amen. Amen.

Nach Bedarf ergänzen.

(Sr. Theresita M. Müller)

SEGEN

> siehe Seite 6

EINLADUNG, SEGEN WEITERZUGEBEN

> siehe Seite 6

SCHLUSSLIED

GL 453,1,(2,3,)4

»Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott«

FÜRBITTEN

Jeweils zwei Kinder/Jugendliche kommen nach vorne. Einer trägt eine Fürbitte vor, der andere legt einige Weihrauchkörner auf die brennende Kohle der Schale.

Wir sind wie Abraham auf dem Weg mit der Zusage, dass Gott uns begleitet und für uns da ist. Wie der Weihrauch aufsteigt, so steigen auch unsere Bitten auf und erreichen Gott.

Wir beten für Papst Franziskus und alle, die haupt- und ehrenamtlich die Frohe Botschaft verkünden:

Segne sie, dass sie sich einsetzen können für eine lebendige Kirche, die die Menschen neu für Gott begeistert.

Du Gott an unserer Seite:

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für unsere neue Regierung in Berlin und alle, die Verantwortung für unser Land tragen:

Segne sie, dass sie sich mutig einsetzen für Gerechtigkeit und Frieden und gegen Intoleranz, Extremismus und Armut.

Wir beten für alle katholischen, evangelischen und orthodoxen Christen:

Segne uns alle, dass wir den Weg zu der Einheit finden, um die Christus gebetet hat.

Wir beten für die katholischen Christen in Nord- und Ostdeutschland, in Nordeuropa und im Baltikum, die oft sehr allein sind mit ihrer Überzeugung:

Segne sie, dass sie deine Nähe spüren und dass sie zum Segen werden für die Menschen in ihrer Umgebung.

Wir beten für unsere Familien, unsere Freunde und für alle, die einen Platz in unserem Herzen haben:

Segne sie, dass sie froh ihren Alltag leben und Zeugen sein können für deine Liebe zu uns Menschen.

Gott, unser Vater, bei dir sind wir mit unseren Anliegen aufgehoben. Erhöre unsere Bitten durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

A: Amen.



KATECHESE

Material: Diasporas-Sonntag-Plakat, großer Schirm

Liebe Kinder, liebe Jugendlichen, liebe Eltern,
liebe Schwestern und Brüder,

das Motto des Diaspora-Sonntags heißt: Unsere
Identität: Segen sein.

Auf dem Plakat (*hochhalten*) sehen wir eine Hand,
die segnend und schützend über drei Menschen
gehalten ist. Und auch diese Menschen segnen
sich. Die große Hand schützt vor dem niederfal-
lenden Regen oder Schnee, der ein Symbol sein
kann für alles, was uns schadet. Die Menschen
unter der Hand spüren, dass sie beschützt sind
und können sich darum gegenseitig Gutes tun.

Das lateinische Wort für segnen ‚bene dicere‘
heißt: gut sprechen, Gutes sagen – zu anderen
und über andere Gutes sagen.

Schließt einmal für einen Moment die Augen
und stellt euch vor, wir würden einen Monat
lang nichts Negatives mehr zu anderen und über
andere sagen. Wir würden nicht mehr zu Hause
erzählen: »Stell dir vor, der Soundso hat Dasund-
das gemacht, der ist ja so was von dumm.« Wir
würden immer, wenn wir etwas Schlechtes zu
anderen sagen wollen, still bis fünf zählen und
dann gar nichts sagen. Wir würden überlegen,
was wir einem anderen Nettos sagen können.

Wie würden diejenigen sich fühlen, die einen
Monat lang nichts Negatives gehört haben? Und
wie würden wir selbst uns fühlen?

Segnen heißt Gutes sagen und Gutes tun. In der
Lesung haben wir von einer tüchtigen, liebe-
vollen Mutter gehört. Im Evangelium haben
wir gehört, dass die beiden ersten Männer ihre
Talente gut eingesetzt haben, der dritte Mann
aber Angst hatte und sein Talent vergraben hat.
Das ist nicht das, was Gott von uns will.

Gott hat jedem von uns Fähigkeiten, Begabun-
gen, Talente geschenkt. Und aus denen sollen
wir etwas machen. Die Kommunionkinder und
Firmbewerber, die für die Kinder- und Jugend-
hilfe des Bonifatiuswerkes spenden, werden zu
einem Segen für die Kinder und Jugendlichen
in Hospizen, Kinderheimen und Jugendsozial-
einrichtungen in Nordeuropa und im Baltikum.
Wer musikalisch ist, kann singen oder ein In-
strument lernen und damit sich selbst und ande-

re froh machen. Wer sportlich ist, kann sich in
eine Mannschaft einbringen. Wer aufmerksam
ist für andere, kann sehen, wer Unterstützung
oder Hilfe braucht. Jeder von uns kann anderen
zulächeln, zu Hause helfen, jemand besuchen,
der allein ist. So kann jeder und jede von uns ein
Segen sein.

Großen Schirm öffnen

Wir können uns immer wieder bewusst machen:
Es gibt über uns die Hand Gottes, die uns segnet
und schützt. Diese Hand ist wie ein Schirm, der
uns vor Regen oder Hagel beschützt.

Segnen und schützen heißt nicht, vor allem
Ärger, vor Krankheit und Unglück bewahren.
Aber es heißt: Gottes Liebe ist stärker als eine
Krankheit, sie ist stärker als ein Ärger. Gottes
Liebe gibt uns Kraft und Mut, das Schwierige in
unserem Leben auszuhalten und tapfer durch-
zustehen. Darum können wir mit Gottvertrauen
fröhlich unseren Weg gehen und gut sein zu
anderen und zu uns selbst. Segnen bedeutet ja:
Gott segnet uns, darum können auch wir uns
selbst segnen und wir können andere segnen.

Wir können das gut einüben. Z.B. indem wir
für jemanden, der uns begegnet – in der Schule,
am Arbeitsplatz, auf der Straße – den kleinen
Taschensegen machen: Hand in die Hosentasche,
mit dem Daumen ein Kreuz in die Hand zeich-
nen (*vormachen*). Wir schauen diesen Menschen
an, machen den kleinen Taschensegen und
wünschen ihm etwas Gutes. Das klappt auch
zu Hause sehr gut, z.B. wenn wir uns gerade
über jemand aufregen oder ärgern. Der kleine
Taschensegen muss nicht unbedingt in der
Tasche gemacht werden. Er kann auch mit dem
Daumen in der Handfläche außerhalb der Hosens-
oder Manteltasche gegeben werden.

Ein guter Brauch ist auch, als Eltern den Kindern
morgens beim Verlassen des Hauses oder abends
beim Schlafengehen ein kleines Kreuz auf die
Stirn zu zeichnen. Einen solchen Segen kann
man sich als Jugendliche oder Erwachsene auch
gegenseitig zusprechen.

Und wir merken: Ganz langsam verwandelt die-
ses Segnen die anderen und uns selbst. Wir wer-
den ein Segen für andere und für unsere Welt.

Wort-Gottes-Feier – Impulse

Diaspora-Sonntag 2017 / 33. Sonntag i. J. Lesejahr A

VORZUBEREITEN

Offene Weihrauchschale und Weihrauch (vor dem Altar)

LIED ZUR ERÖFFNUNG

GL 392,1+4 »Lobe den Herren«
oder GL 103 »Dieser Tag ist Christus eigen«

ZUR EINFÜHRUNG

> siehe Seite 4

KYRIE

> siehe Seite 4

ERÖFFNUNGSGEBET

Allmächtiger Gott,
du beschenkst deine Geschöpfe mit vielfältigen Gaben.

Lass uns erkennen, was du von uns willst,
und gib uns die Kraft, zu tun, was du von uns erwartest.

Darum bitten wir dich durch unseren Herrn
Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des
Heiligen Geistes,

Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

(aus: Wort-Gottes-Feier, Werkbuch für die Sonn- und Feiertage: Eröffnungsgebet für den 33. Sonntag i. J., Trier 2004)

ERSTE LESUNG

Spr 31,10-13.19-20.30-31

ANTWORTPSALM

Ps 128,1-2.3.4-5
GL 71,1+2, Verse 1-6

ZWEITE LESUNG

1 Thess 5,1-6

RUF VOR DEM EVANGELIUM

GL 175,6

So spricht Jesus: Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch.

Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht. (Joh 15,4b,5b)

EVANGELIUM

Mt 25,14-30

PREDIGT

Impuls »Predigt zum Diaspora-Sonntag 2017«
> Seite 12

PREDIGTLIED

GL 177,1+2 »Credo in unum Deum«
oder GL 354 »Gott ist dreifaltig einer«
oder GL 3,4 »Das apostolische Glaubensbekenntnis« gesprochen

FRIEDENSZEICHEN

Jesus Christus ist unser Friede und unsere Versöhnung. Friede mit ihm ist die Quelle des Friedens unter uns Menschen. Wenn wir in unserem Herzen den Frieden Gottes haben, können wir diesen Frieden weitergeben an andere. Geben wir einander ein Zeichen dieses Friedens.

ZUR KOLLEKTE

> siehe Seite 4

SONNTÄGLICHER LOBPREIS

V 1 und V 2 tragen im Wechsel den Lobpreis vor. Jeweils während der Akklamation der Gemeinde legt derjenige, der eine Strophe vorgetragen hat, einige Weihrauchkörner in das Weihrauchfass.

Wir haben Gottes Wort gehört. Wir haben von dem, was wir besitzen, abgegeben an unsere Schwestern und Brüder in der Diaspora. Lasst uns nun, im Gebet mit ihnen vereint, einstimmen in den Lobpreis Gottes.

V 1: Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an.

A: Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an.

V 1: Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, für die Gabe des ersten Tages der Woche. Dies ist der Tag, an dem du das Werk der Schöpfung begonnen hast,

indem du Licht und Finsternis trenntest.
Dies ist der Tag, an dem du durch die Auferweckung deines Sohnes
mitten in der alten Schöpfung die neue Schöpfung schon begonnen hast.
Dies ist unser Tag der Ruhe und Unterbrechung,
den du uns allen am Berg Sinai
durch dein Sabbatgebot geschenkt hast.
Denn du hast uns deinem geliebten Volk Israel
im Neuen Bunde zugesellt.
So halten auch wir einen Tag der Woche für dich
frei.
Wie dein Volk Israel sehnen wir uns nach der
Erfüllung deiner Verheißungen.
Wir vereinen uns mit allen, die deinen Namen
kennen, und rufen:

V 1/A: Wir loben dich, wir preisen dich, wir
beten dich an.

V 2: Als die Zeit ihre Fülle erreicht hatte, hast du
uns Jesus, den Christus, geschenkt,
dein ewiges, nun sichtbares und Leben schaffendes
Wort.
Seiner vor allem gedenken wir am Sonntag.
Es ist der Tag, an dem er den Geist auf die im
Saal Versammelten sandte
und so deine Kirche schuf.
Als deine Gemeinde (von ...) sind wir versammelt
(in der Ortskirche / im Bistum ...),
um auf deinen Sohn zu hören und ihm im Glauben
zu folgen.

V 2/A: Wir loben dich, wir preisen dich, wir
beten dich an.

V 1: Als die Gemeinde Jesu Christi, die er aus der
Zerstreuung und Vereinzelung sammelt,
folgen wir ihm auf seinem Weg durch die Zeit.
In ihm geschwisterlich verbunden, teilen wir die
Sorgen und Nöte,
die Hoffnungen und Freuden aller Menschen
guten Willens.
Unsere Schwestern und Brüder in der Diaspora
stehen vor uns am heutigen Tag,
und mit ihnen und für sie beten wir im Geist
Christi.
Wir bitten dich, Gott, um den Heiligen Geist, den
Tröster und Befreier, den Atem und Wind.
Als deine heilige Versammlung rufen wir:

K: Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der
Erde wird neu. (GL 312,2)

A: Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der
Erde wird neu.

V 2: Wir feiern (diesen ...) Sonntag.
Du hast uns heute zusammengerufen, dass wir
dein Wort hören
und dir das Lob singen konnten.
Herr, es ist die Kirche, die Jesus als dein Volk aus
allen Völkern gesammelt hat.
Als seine Kirche halten wir Ausschau nach seinem
endgültigen Kommen.
Mit allen, die den Weg auf dein Reich hin gehen,
geben wir dir, Gott, die Ehre.

*(aus: Wort-Gottes-Feier, Werkbuch für die Sonn- und
Festtage: Auswahlelemente Sonntäglicher Lobpreis,
Trier 2004)*

HYMNUS

GL 167 »Dir Gott im Himmel Preis und Ehr«

FÜRBITTEN

> siehe Seite 5

VATERUNSER

MITTEILUNGEN/VERMELDUNGEN

SEGENSLIED

GL 451,1,2,4 »Komm, Herr, segne uns«

SEGENSBITTE

> siehe Seite 6

EINLADUNG, SEGEN WEITERZUGEBEN

> siehe Seite 6

ENTLASSUNG

V: Singet Lob und Preis

A: Dank sei Gott, dem Herrn.

SCHLUSSLIED

GL 453,1,(2,3),4

»Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott«

»Unsere Identität – Segen sein«

Bischof em. Dr. Joachim Wanke, Erfurt



»Sie öffnet ihre Hand für den Bedürftigen und reicht ihre Hände dem Armen«

(Buch der Sprichwörter 31,20, Erste Lesung)

Die Biographien der großen Heiligen sind lebendige Katechismen. Sie zeigen, worauf es in der Nachfolge Christi ankommt, aber eben nicht nur mit trockenen Worten, sondern anschaulich am Beispiel eines konkreten Lebens.

Elisabeth von Thüringen etwa, derer wir am heutigen Tag besonders gedenken, zeigt, wie das geht: für Menschen zum Segen zu werden. Von ihr gilt das Wort aus dem Buch der Sprichwörter aus der heutigen Lesung, wo über die rechtschaffene Frau gesagt wird: »Sie öffnet ihre Hand für den Bedürftigen und reicht ihre Hände dem Armen.«

Elisabeth hat aus den ihr gegebenen »Talenten« etwas gemacht: Sie ist in ihrer Barmherzigkeit für die Menschen ihrer Zeit zum Segen geworden. So nimmt sie teil »an der Freude ihres Herrn«, wie wir im Evangelium vom getreuen Verwalter hörten, der mit dem ihm anvertrauten Gut im Sinne seines Herrn »gewuchert« hat. Aus Elisabeths Gottesliebe ist segensreiche Nächstenliebe erwachsen. Wie ist ihr das gelungen?

I.

Ich erinnere – in einem ersten Gedankengang – zunächst einmal daran, was uns allen vertraut ist: Gottesverehrung, Frömmigkeit und Liturgie bedürfen, um wahrhaft christlich zu sein, der Zuwendung zum Mitmenschen.

Gottesliebe und Menschenliebe sind nicht zu trennen. Gottesliebe, die aus dem Glauben entspringt, und Nächstenliebe, die eine praktische Tat ist und keine Gefühlsduselei, gehen ineinander. Beide Gebote der Bibel, die Aufforderung zur Gottesliebe und die Aufforderung zur Nächstenliebe, sind letztlich ein einziges Gebot. Dafür steht Elisabeth. Dafür stehen andere große Gestalten der Nächstenliebe, übrigens auch aus

»Der Herr sagte zu dem Diener: Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen ... Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!«

(Matthäus 25,21, Evangelium)

der evangelischen Frömmigkeit, etwa Johann Hinrich Wichern (1808–1881). Von ihm wird das Wort überliefert: »Die Kirche möge anerkennen: Die Liebe gehört mir wie der Glaube.« Solche Frauen und Männer vereinen in ihrer Person das, was scheinbar zwei getrennte Dinge sind: sich Gott zuzuwenden – und gleichzeitig sich dem Nächsten in seiner Not zu öffnen. Dafür stehen die großen Sozialinitiativen unserer Kirche: Misereor, Adveniat, Renovabis – und eben auch das Bonifatiuswerk Paderborn mit seinem Einsatz für katholische Christen, die als gesellschaftliche Minderheiten auf solidarische Hilfe anderer Christen angewiesen sind.

Man könnte sagen: Gottesliebe und Nächstenliebe sind die zwei Lungenflügel, mit denen der Christ atmet. Beide sind wichtig. Man darf sie nicht gegeneinander ausspielen. Unser Leben als Jünger Christi wird »asthmatisch«, wenn einer von beiden ausfällt! Das alles ist uns theoretisch wohl vertraut.

Warum aber gehören eigentlich diese beiden Arten von Liebe zusammen? Wir antworten gewöhnlich: weil das vom Herrn im Doppelgebot der Liebe zusammengebunden wird. Was hat ihn dazu bewegt? Eine erste, vorläufige Antwort wäre: weil durch die Liebe zum Mitmenschen Gott tiefer erkannt und verstanden wird.

Das ist – um einen Vergleich aus unserem Lebensalltag zu gebrauchen – wie bei einer Freundschaft, einer wachsenden Vertrautheit unter zwei Menschen. Da wächst einer in die Interessen, in die Vorlieben eines anderen immer tiefer hinein. Er fühlt sich gleichsam ein in das, was dem anderen, dem Freund, der Freundin wichtig ist. Das, was auch den anderen interessiert, was ihn umtreibt, ihn bewegt, hilft mir, ihn besser auch als Persönlichkeit zu erkennen und zu verstehen.

Was »treibt« Gott um? Seit Jesu Kommen wissen wir das mit letzter Gewissheit: Gott treibt um die Sorge um sein Geschöpf, die Sorge um den Menschen. Er will für uns ein Gott des Lebens sein. Die ganze Sendung Jesu lässt sich so zusammenfassen: Er ist gekommen, »damit wir das Leben haben und es in Fülle haben« – wie der vierte Evangelist sagt. Diesen Gott gilt es kennenzulernen. Wir sollen uns mehr und mehr in seine Liebe »einfühlen« und sie nachahmen.

Und noch aus einer anderen Perspektive heraus wird für Christen die Nächstenliebe zur Beglaubigung ihres Gottesbekenntnisses: im Blick auf Jesu Willen, sich mit den Armen, Kranken und Schwachen zu identifizieren. In ihnen begegnen wir nicht nur einer menschlichen Not, der es abzuhelpen gilt. Wir begegnen in ihnen unserem Herrn selbst.

Das ist eine überraschende Botschaft. Dass Jesus in seinem Wort und im Sakrament, besonders des Altares, unter uns gegenwärtig ist, das ist uns vertraut. Aber dass er ebenso real gegenwärtig sein soll in den Hilfebedürftigen, die Gott uns über den Weg schickt, das ist merkwürdig. Das wichtigste biblische Zeugnis dafür ist das Gleichnis vom Weltgericht Mt 25,14-30 mit seiner Quintessenz: »Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.«

Von diesen Überlegungen her zeigt sich: Solidarische Unterstützung von Hilfebedürftigen ist für Christen **mehr** als nur Bekräftigung. »Beglaubigung« des Glaubens, zum Glauben hinzutretendes schmückendes Ornament. Die Aufmerksamkeit für Hilfebedürftige ist aktualisierter Glaube. Die Werke der Nächstenliebe haben gleichsam sakramentalen, sprich: zeichenhaften Charakter. Sie machen Christus präsent als ein Zeichen, als einen sprechenden Verweis, ebenso effektiv und Gottes Liebe anzeigend wie das eucharistische Sakrament.

Die großen Heiligen der Nächstenliebe haben das gewusst. Vinzenz von Paul gab seinen Schwestern die Weisung, im Bedarfsfall das gemeinschaftliche Gebet zu verlassen, um einem Kranken beizustehen. Der französische Mathematiker und Philosoph Blaise Pascal ließ sich, als er wegen einer verhängten Exkommunikation nicht kommunizieren durfte, Schwerkranke auf sein Zimmer bringen, um sie hingebungsvoll zu pflegen. Er wollte so – nichteucharistisch – Christus nahe sein.

Vielen katholischen Christen ist dieses Wissen um die Gegenwart Christi in den Hilfebedürftigen nicht mehr so präsent wie etwa die eucharistische (Tabernakel-)Gegenwart des Herrn. Doch gottlob: Das Beispiel der Heiligen hat dieses Wissen um diese doppelte Gegenwartsweise Christi in seiner Kirche lebendig erhalten.

II.

Doch möchte ich – in einem zweiten Gedanken- gang – noch grundsätzlicher fragen: **Warum eigentlich Mitmenschlichkeit mit Gott vermengen?** Oder anders gefragt: Ist nicht Frömmigkeit und die Rede von Gott nur so etwas wie eine fromme »Soße«, die über die Aufforderung zu zwischenmenschlicher Solidarität gegossen wird, die aber eigentlich auch entbehrlich wäre? Und zudem: Gibt es nicht viele nichtgläubige Menschen, die auf ihre Weise mitmenschlich, solidarisch und barmherzig mit anderen umgehen, und zwar aus rein humanistischen Motiven?

Ich frage – statt einer langen Antwort – zurück: Könnten wir uns Elisabeth ohne Christusfrömmigkeit vorstellen? An ihrer Person wird klar, warum es doch sehr heilsam ist, die Gottesquelle auch im eigenen Leben als Christ offenzuhalten. Ich nenne einmal dafür einige Gründe:

- Ohne das Festmachen unseres Herzens in Gott könnte es sein, dass uns angesichts der vielgestaltigen Not in der Welt der Atem ausgeht, vor allem, wenn sich durch unseren Einsatz nichts nachhaltig in der Welt »bessert«.
- Ohne eigene Gottesberührung könnte es sein, dass der Umgang mit fremdem Leid uns selbst mit der Zeit hartherzig und gefühllos (empathie-unfähig) macht.
- Ohne das Wissen um Gott und seine erbar- mende Liebe könnte es sein, dass man selbst sauer und ungenießbar wird, wenn Anerken- nung und Belobigung für eigene Barmher- zigkeitsanstrengungen ausfallen.
- Ohne Gott ist es vielleicht (!) ganz unmög- lich, sogar uns feindselig eingestellten Men- schen Gutes zu wünschen oder gar zu tun.

Das sind vier Gründe, warum es gut ist, dass ein Christ eine solide Frömmigkeitsgrundlage hat. Ich gebe zu: Es sind vordergründige Argumente, die ich hier vortrage. Aber manchmal braucht man – besonders im Gespräch mit Nichtchristen – auch solche Argumente.

Gemeinhin steckt in den Köpfen vieler Men- schen – besonders im Osten Deutschlands – die Vorstellung: Der religiöse Mensch mache sich untauglich für das Leben. Er vergesse die Realit- äten des konkreten Lebens hier auf dieser Erde und fantasiere sich einen imaginären Himmel zurecht, was keinem helfe. Elisabeths Biogra- phie zeigt das Gegenteil. Und das entdecken so manche, von der alten DDR-Ideologie und ihrer Religionskritik Beschädigten mit Staunen. Es ist wohl doch nicht so, dass Religion und Him- mel nur etwas ist für »Engel und die Spatzen«, wie einst Heinrich Heine gespottet hat. Es ist wohl eher anders: Wer keinen Himmel kennt, bekommt mit der Erde Probleme. Und wer Gott ausblendet, versteht sich selbst nicht mehr. (Als Bischof von Erfurt war ich immer dankbar, dass Elisabeth unsere Bistumspatronin ist.)

Ich behaupte einmal: Das Barmherzigkeitszeug- nis der heiligen Elisabeth ist bis heute gelungene Gottesverkündigung auf »mitteldeutsch«. Sie zeigt: Wer den Himmel ernst nimmt, wird für die Erde tauglich. Mehr noch: Er wird für die Mitmenschen zum Segen.

Der tiefste Grund für das Festmachen der Nächstenliebe in der Gottesliebe ist sicherlich die Glaubensgewissheit, dass ich zuvor selbst geliebt werde, und zwar gratis, »umsonst«. Die Erfah- rung einer vom Himmel herabsteigenden Liebe drängt uns zu einer Antwort – in der aufstei- genden Bewegung zu Gott hin in Anbetung und Lobpreis, und in horizontaler Richtung auf den Mitmenschen hin in barmherziger Zuwendung – und zwar mit dem Einsatz aller »Talente«, aller menschlichen Gaben und Qualitäten, die uns unser Schöpfer geschenkt hat.

Freilich: Diese letzte Motivation unseres Einsat- zes für Mitmenschen, für Mitchristen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind, eignet sich nicht dazu, lautstark in die Welt hinausposaunt zu werden. Wichtiger ist, dass wir um diese Begrün- dung wissen, sie im Herzen tragen und uns von ihr bewegen lassen. Zum Beispiel: zur Hilfelei- stung für Mitchristen und Kirchgemeinden in der Diaspora. Der heutige Sonntag will dazu einla- den. Öffnen wir diesem Anruf neu unser Herz.

Bausteine für ein Gebet zum Volkstrauertag 2017

GESÄNGE

GL 504 »Vater im Himmel, höre unser Klagen«,
GL 329,3+4 »Wir sind getauft auf Christi Tod«
oder GL 336 »Jesus lebt, mit ihm auch ich!«
oder instrumental »Ich hatt` einen Kameraden«
(Friedrich Silcher)

GEBET

Wir gedenken der Völker, die durch Krieg gelitten haben.
Wir gedenken ihrer Bürger, die verfolgt wurden und ihr Leben verloren.
Wir gedenken der Gefallenen der Weltkriege.
Wir gedenken der Unschuldigen, die durch Krieg und Folgen des Krieges in der Heimat, die in Gefangenschaft und bei der Vertreibung ums Leben gekommen sind.

Wir gedenken der Millionen ermordeter Juden.
Wir gedenken der ermordeten Sinti und Roma.
Wir gedenken aller, die umgebracht wurden wegen ihrer Abstammung, ihrer Homosexualität oder wegen Krankheit und Schwäche.
Wir gedenken aller Ermordeten, deren Recht auf Leben geleugnet wurde.

Wir gedenken der Menschen, die sterben mussten um ihrer religiösen oder politischen Überzeugung willen.
Wir gedenken aller, die Opfer der Gewaltherrschaft wurden und unschuldig den Tod fanden.

Wir gedenken der Frauen und Männer, die im Widerstand gegen die Gewaltherrschaft ihr Leben opferten.
Wir ehren alle, die eher den Tod hinnahmen, als ihr Gewissen zu beugen.
Wir gedenken aller Frauen und Männer, die verfolgt und ermordet wurden, weil sie sich totalitärer Diktatur nach 1945 widersetzt haben.
(*Inscription an der Neuen Wache Berlin*)

Kurze Stille

LESUNG

Lesung aus dem Buch der Weisheit
(Weish 3,1-4.5b.6.9)

PSALM *singen oder sprechen* GL 37,1+2 (Ton VI)
Ps 23



FÜRBITTEN

In der Lesung haben wir gehört, dass Gottes Erwählten Gnade und Erbarmen zuteil wird. Darum beten wir voll Vertrauen:

Für die militärischen und zivilen Opfer aller Kriege der Vergangenheit und aller heutigen Kriege.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe

A: Und das ewige Licht leuchte ihnen.

Für alle, die Opfer von Terroranschlägen und Gewalttaten geworden sind.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe

Für alle, die durch Unglücke oder Naturkatastrophen zu Tode gekommen sind.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe

Für alle, die auf der Flucht vor Krieg, Terror, Unterdrückung oder Armut ihr Leben verloren haben.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe

Für alle, die aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Religion oder Weltanschauung oder ihrer sexuellen Ausrichtung verfolgt und getötet werden.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe

Für alle Kinder und alten Menschen, denen das Recht auf Leben verweigert wird.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe

Für alle, die im mutigen Einsatz für andere ihr eigenes Leben geopfert haben.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe

Falls für eine weitere Bitte Platz ist:
Für alle Verstorbenen, die wir im Herzen tragen.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe

Für alle, an die niemand mehr denkt.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe

